

Schumann Grieg



11./12.6.2022

KKThun Schadausaal

4. Sinfoniekonzert

Samstag

11. Juni 2022, 19.30 Uhr

Sonntag

12. Juni 2022, 17.00 Uhr

Laurent Gendre, Leitung

Claire Huangci, Klavier

Harri Leber, Konzertmeister

Robert Schumann (1810 – 1856)

Konzert für Klavier und Orchester
a-moll, op. 54

1. Allegro affetuoso
2. Intermezzo; Andantino grazioso
3. Allegro vivace

Edvard Grieg (1843 – 1907)

Peer Gynt

Suite Nr. 1, op. 46

1. Morgenstimmung
(Allegretto pastorale)
2. Åses Tod (Andante doloroso)
3. Anitras Tanz (Tempo di Mazurka)
4. In der Halle des Bergkönigs
(Alla marcia e molto marcato)

Suite Nr. 2, op. 55

1. Der Brautraub. Ingrids Klage
(Allegro furioso – Andante doloroso)
2. Arabischer Tanz (Allegro vivace)
3. Peer Gynts Heimkehr.
Stürmischer Abend auf dem Meer
(Allegro agitato)
4. Solveigs Lied (Andante –
Allegretto tranquillamente)

Foto: © Mithras Zürich Gestaltung, Gemma Bärtsch, SVT / Druck: Gendro Druck AG

Die Konzerte werden
unterstützt von:



Thuner Amtsanzeiger



thuner
stadtorchester

Vorverkauf

Online: www.kulturkcal.ch
Telefon: 0900 58 58 87 (CHF 1,20/min)
Thun: Thun-Thursee-Tourismus im Bahnhof
Bern: Tourdiger music & more, Schweizerhof-
passage, und Zentrum Paul Klee

Billette

CHF 45.–/40.–/35.–
Ermässigung für Studierende, Lehrlinge,
Schüler, Kinder, «Kulturlegi Kanton Bern» gültig

Robert Schumann: Konzert für Klavier und Orchester a-moll, op. 54

Schon in seinen Jugendjahren trug sich Robert Schumann mit dem Gedanken, ein Klavierkonzert zu schreiben, doch nach drei Versuchen bekannte er: «*Ich kann kein Konzert schreiben für Virtuosen, ich muss auf etwas anderes sinnen.*»

Dennoch komponierte er 1841 eine ein-sätzliche Fantasie für Klavier und Orchester in a-moll, doch trotz der grandiosen Uraufführung mit seiner Frau Clara am Flügel und Felix Mendelssohn am Dirigentenpult fand sich merkwürdigerweise kein Verleger für das Werk. Schumann erweiterte deshalb vier Jahre später das Konzertstück zu einem Klavierkonzert, indem er noch einen 2. und 3. Satz schrieb. Durch diesen Schritt zurück zum traditionellen dreisätzigen Konzert glaube er möglicherweise, das Werk besser vermarkten zu können. Der erste Satz beginnt mit einer Kaskade von Klavierakkorden, die eine elektrisierende Wirkung auf den Hörer haben. Das darauf von den Holzbläsern angesetzte gesungliche Thema c-h-a-a-a steht für Chiara, die italienische Form von Clara. Es folgt eine enge Verknüpfung von Orchester und Klavier, dabei wird (der

Fantasie entsprechend) das einzige Thema ständig variiert. Die Kadenz überlässt der Komponist nicht etwa dem Solisten, sondern legt sie genau fest. Der zweite Satz ist eine Verbindung von langsamem Satz und Scherzo. Er hat die Form A-B-A, wobei A ein zögernes, zerliches und B ein ledartiges Thema ist. Nach dem erneuten Erklängen des Chiara-Themas geht das Intermezzo nahlos in den dritten Satz über. Sein lebhaftes, anspringendes Thema ist brillant und dlessellig und entspricht wohl am ehesten dem, was ein Virtuose von so einem Konzert erwartet. Die Uraufführung ging am 4. Dezember 1845 in Dresden über die Bühne; Solistin war wiederum Clara, Ferdinand Hiller, ein Feind der Schumanns, dirigierte. Dass die Umarbeitung zum Konzert ungewöhnlich lange dauerte, mag erstaunen, was Schumann schliesslich vorlegte, gehört zu den bedeutendsten Klavierkonzerten der Romantik und ist ein Werk von zeitloser Schönheit dazu. Es sollte leider Schumanns einziger Beitrag zu dieser Gattung bleiben.

Edward Grieg: Peer Gynt, Orchestersuiten Nr. 1, op. 46 und Nr. 2, op 55

Als Henrik Ibsen (1828–1906) sein «dramatisches Gedicht» Peer Gynt für das Theater einrichtete, suchte er die Zusammenarbeit mit Edward Grieg, dem bereits damals – im Alter von 30 Jahren – führenden Komponisten Norwegens. Für die Premiere in Christiania (Oslo) im Jahre 1876 sowie verschiedene weitere Aufführungen schrieb Grieg eine aus 26 Nummern bestehende Bühnenmusik. Später stellte er 8 Nummern daraus, die er noch einmal überarbeitete und uminstumentierte, zu zwei Konzert-Suiten zusammen, die weltin bekannt und berühmt wurden. Die Suten folgen dem Gang der Handlung in keiner Weise. So ist z.B. die *Morgensinnung der ersten Suite* (1888) das erste Stück des 4. Aktes und schildert einen Sonnenaufgang in Nordafrika, wohin Peer gezogen ist. Eine wiegende Melodie der Flöte wird von der Oboe übernommen und nach einem Wechselspiel der beiden Instrumente erklingt sie schliesslich in einem breiten Strom der Streicher. *Ases Tod* ist eine Trauermusik für die Mutter des Helden. Sequenzartig steigt sich

die Melodie, bäumt sich auf und sinkt wieder ab; den letzten Ton versah Grieg mit der Spielanweisung *morendo*: ersterbend. Der Satz wirkt fast wie ein letztes grosses Ein- und Ausatmen. Dann folgt *Antras* Tanz, eine vertführerische, exotische Mazurka für gedämpfte Streicher und Triangel, die von der schönen Tochter eines Baeduenhähplittings getanzt wird. *In der Halle des Bergkönigs*: Hier hat Grieg eine Bühnenanweisung Ibsens musikalisch umgesetzt: «Die Trolle (unberechenbare Fabelwesen der nordischen Mythologie) fluchten laut heulend und schreiend. Die Halle stürzt krachend zusammen, alles verschwindet.»

Die zweite, *längere Suite* (1891) steht leider etwas im Schatten der ersten, die die bekannteren Nummern enthält. Der *Brautraub* (*Ingrids Klage*) schildert die gewaltsame Ertötung der Braut durch Peer und den Kummer der jungen Frau darüber, dass er sie schon bald wieder von sich weist. *Der Arabische Tanz* in orientalischem Kolort ist ein weiterer Tanz, der von Anita und ihren Dienerrnen vorgetragen wird. *Peer Gynts Heimkehr* Peer kehrt als alter Mann in sein heimatliches Norwegen zurück. Er kommt bei heiligem Sturm an. *Solweigs Lied*

schliesslich ist die instrumentale Fassung des Liedes, das Peers treue Geliebte singt, während sie dahern geduldig auf seine Rückkehr wartet. In diesem Stück ist noch einmal alles vereint, was den «norwegischen Ton» in der Musik Griegs auszeichnet.

Heinz Aebberhard



Claire Huangci

Die Pianistin Claire Huangci bezauberte im März 2019 das Thuner Publikum im 2. Klavierkonzert von Frédéric Chopin. Drei Monate später durfte sie einen ganz grossen Erfolg feiern: Sie gewann in Zürich einen der international renommiertesten Klavierwettbewerbe überhaupt, den Concours Géza Anda und holte sich neben dem Hauptpreis auch noch den Mozart-Preis. Dass sie zu uns zurückkehrt, freut uns ungemein. Claire Huangci wurde 1980 in Rochester im US-Staat New York als Tochter chinesischer Eltern geboren. Sie studierte am Curtis Institute in Philadelphia und an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Schorntrahler gewann sie bedeutende Wettbewerbe, darunter mit 19 Jahren den ersten Preis an den Chopin-Wettbewerben in Darmstadt. Claire Huangci hat eine Reihe viel beachteter CDs veröffentlicht, u.a. mit Scarlatti-Sonaten, dem Chopin-Nocturnes und den Préludes von Rachmaninow. Ihre neueste CD mit den Toccata von J.S. Bach erhielt von der Zeitschrift «Fondorum» Bestnoten.

Claire Huangci wohnt seit zwei Jahren in Frankfurt.

Voranzeige

1. Sinfoniekonzert der Saison 2022/2023: The Big Wig

Laurent Gerdtle, Leitung
Solisten: Anders Schjæver (Gesang)
mit seinem Band «Indigard Lemt Fliegern»
KKTJuno, Scheideusaal
Samstag, 17.9.2022, 19.30 Uhr
Sonntag, 18.9.2022, 17.00 Uhr